

Erinnerungen an 125 Jahre Schulgeschichte

Mit vielen Gästen, Reden, Spielen, Musik und Geschenken ist am Samstag das 125. Jubiläum des Weidenthaler Grundschul-Gebäudes gefeiert worden. Außerdem galt es, 30 Jahre Kooperation zwischen Schule und Vereinen, 20 Jahre Einsatz ehrenamtlicher Verkehrshelfer und zehn Jahre Förderverein zu feiern.

VON ANNEGRET RIES

WEIDENTHAL. Mit einer Zeitreise durch 125 Jahre mit Liedern und Tänzen eröffneten die Schüler die Geburtstagsparty. Vom Unterricht in der Zeit um 1900 bis zu Tänzen heutiger Zeit ging die einstündige Reise. Den Start gab Sybille Höchel (CDU), die für Schulen zuständige Beigeordnete der Verbandsgemeinde Lambrecht. Höchel stellte die Frage, was sich ein Schulhaus zum Geburtstag wünschen würde. Sie gab auch die Antwort: Gute und zufriedene Lehrer, „die Kindern die Freude am Lernen vermitteln“, und „Kinder, die gerne zur Schule gehen“ und glücklich sind. Die Kinder seien „die Ehrengäste der Geburtstagsparty“, sagte Höchel.

Während besagte Ehrengäste sich bei Spielen und anderen Angeboten vergnügen durften, stand für die Erwachsenen ein Festakt mit Reden auf dem Programm, moderiert von Hermann Daniel, Beigeordneter der Gemeinde. Die Festrede hielt der frühere Verbandsbürgermeister Manfred Kirr, „der direkte Nachbar unseres Schulhauses“, wie ihn Schulleiter Thomas Fritz begrüßte. Kirr verriet, dass ein Drittel des Grundstücks, das ihm und seiner Frau gehört, als Schulhof genutzt wird. Bereits vor fast fünf Jahren habe ihn Fritz mit der Bitte überrumpelt, die Festrede zu halten – und er habe „leichtfertig“ zugesagt. Doch es machte ihm offensichtlich Spaß, auf die Geschichte des Gebäudes zurückzublicken, in das er am 22. April 1963 eingeschult worden war und in dem seine beiden Töchter ihre



Eine Zeitreise durch die vergangenen Jahrzehnte brachten die Schüler auf die Bühne.

FOTO: MICHAEL SCHWENDER/OHO

ersten schulischen Erfahrungen gemacht haben.

Kirr erinnerte an Umbauten, Veränderungen, Entwicklungen und berichtete, dass in den 1960er-Jahren 380 Schüler in der damaligen Grund- und Hauptschule unterrichtet wurden. Der einstige Bürgermeister rief den Zuhörern ins Gedächtnis, dass in den vergangenen Jahren die Schulsäle teils in Eigenleistung renoviert wur-

den. Seinem Nachfolger, Verbandsbürgermeister Gernot Kuhn (CDU), teilte er mit, dass die Fensterrahmen einen Anstrich und die Toiletten eine Sanierung benötigen. Auch verriet Kirr, dass er und Schulleiter Fritz den Speicher gerne zu einem Veranstaltungsraum ausgebaut hätten. Dies sei aber mangels Förderung gescheitert. Einen Glasfaseranschluss nannte Kirr als weiteren Punkt. Denn die Schule

habe zwar mehr Laptops und Tablets als Schüler, doch wegen des fehlenden Glasfaseranschlusses könnten sie nicht optimal eingesetzt werden.

Das Jubiläum eines Schulgebäudes sei „eigentlich gar nichts so Besonderes“, erklärte Hans-Ulrich Ihlenfeld (CDU), Landrat des Kreises Bad Dürkheim, in seiner Rede. Aber vor Ort habe die Schule eine „riesengroße Bedeutung“. Junge Menschen erlebten

hier „Glücksmomente, aber auch tragische Momente“. Die Weidenthaler Einrichtung sei „eine Schule mit viel Kreativität und muss hier im Ort bleiben“, betonte Ihlenfeld.

„Was würde uns wohl dieses Haus alles erzählen können?“, fragte VGBürgermeister Kuhn. Und: „Wie wird wohl das Schulhaus in 125 Jahren aussehen?“ Bürgermeister Ralf Kretner (CDU) erzählte, dass er 1978 in

dem Gebäude eingeschult wurde. Aus eigener Erfahrung und der mit seinen beiden Kinder wisse er, dass in der Schule „ein Fundament gelegt wird, mit dem man arbeiten kann“. Die Gemeinde sei stolz auf ihr Schulgebäude. Dessen Steine hätten viele schulpolitische Veränderungen erlebt, ergänzte Andreas Hüther, Vertreter der Schulaufsicht. Er verwies auf die zahlreichen Aktivitäten der Weidenthaler Grundschule neben dem Unterricht. Musikalisch begleitet wurde der Festakt von den Pfälzer Musikanten und dem Chor Corlorado.

Viele Erinnerungen wurden wach angesichts der Fotos von Lehrern und Schulklassen aus früheren Jahrzehnten, die in einem der Schulsäle zu sehen waren. „Das ist doch der Martin, und das der Hipp“, solche und ähnliche Ausrufe waren häufig zu hören. An der Sütterlin-Schrift durften sich die Kinder in einem der Räume versuchen. „Es macht Spaß“, meinte der zehnjährige Philipp. Was einst in Poesiealben geschrieben wurde, konnten sie ebenfalls ausprobieren.

In die Zukunft ging es mit dem Mini-Roboter „Ozobot“. Kinder könnten diesen programmieren, so solle ihr Interesse an Informatik geweckt werden, erklärte Carolin Göck, Informatik-Studentin an der Universität in Kaiserslautern. Mit I-Pads wurde Karten gespielt. Bei der Jugend des Turnvereins konnten sich die Kinder bunte Motive auf das Gesicht schminken lassen. Ein Löschspiel der Jugendfeuerwehr und des Fördervereins der Feuerwehr, eine Tombola und Rätsel waren weitere Angebote.